

tour un fils plus beau et plus noir qu'une goutte d'encre de Chine.

Le sultan était tout joyeux d'être grand père; il se souvint du berceau qu'il avait commandé autrefois et il dit à son fils:

— Va voir cet homme que j'avais chargé de faire un berceau pour toi. Il doit l'avoir terminé. Il servira pour mon petits fils.

Le fils du sultan se rendit chez Taboué et lui réclama le berceau.

— Oh, lui dit celui-ci, je préfère te rendre les cinq cents cauries qui m'ont été payées, car je n'aime pas à être bousculé dans mon travail.

Et il fit comme il avait dit.

La petite Suzon s'était endormie.

Cette histoire nous montre que ce n'est point qu'en Europe qu'on trouve des fournisseurs inexacts.

Paul SUD.

Le Passé et l'Avenir se voilent à nos regards; mais l'un porte le voile des veuves, l'autre celui des vierges.

Jean PAUL.

Ein Bauer, der über Land ging, wurde überall: „Geld oder Leben!“ — Dem Bauern blieb nichts anderes übrig, als dem Räuber seine Geldkatze auszuhändigen. „Hier ist das Geld“, sagte er, „aber es gehört nicht mir, sondern der Gemeinde. Da man mir nicht glauben wird, daß ich überfallen wurde, mußt du mir den Gefallen tun, und einige Löcher in meinen Mantel schießen.“ — Gesagt, getan. — „Noch einen Schuß“, sagte der Bauer. — „Ich habe keine Patronen mehr“, antwortete der Räuber. — „So?“ sagte der Bauer — und schon hieb er ihm mit seinem Knotenstock eins über den Schädel. — „Gib mir mein Geld wieder, du Kanaille!“ Im Besitze seines Geldes kehrte der Bauer ruhig in sein Dorf zurück.

Unser Sonnenschein
Original-Roman von *Erich Ebenstein*.
28

„Daran ist gar nichts Unpassendes! Warum läßt mich Otto allein. Ich bin jung, und niemand kann verlangen, daß ich mich daheim zu Tode langweile, während er sich unterhält!“

„Das verlangt gewiß niemand. Aber es hätte Dir ja frei gestanden, außer Herrn Schwerter noch andere Personen einzuladen, was diesem Beisammensein dann sogleich einen harmloseren Charakter geben hätte.“

„Es paßt mir eben gerade so! Ich sehe nicht ein, warum ich mir nicht auch einmal ein wenig den Hof machen lassen soll, wie es andere tun! Daß man mich dabei überwacht wie ein kleines Kind... daß gerade du, Mama, plötzlich eine so prude, kleinliche Auffassung bekunden könntest, konnte ich allerdings nicht voraussehen!“

„Du tust mir wirklich unrecht, liebe Renate! Ich bin weder prude, noch kleinlich, aber als Name dieses Hauses und erste Repräsentantin des Namens, den wir beide tragen, bin ich verantwortlich für das was hier geschieht!“

„Das heißt, Du findest es nötig, meine Erziehern zu spielen! Aber dafür bedanke ich mich allen Ernstes, denn ich weiß selber ganz gut, was ich zu tun und zu lassen habe, und es kommt mir geradezu lächerlich vor, daß gerade Du Dich mir gegenüber als Tugendengel aufspielen willst?“

„Und warum gerade ich?“
„Weil Du doch stets lebenslustig warst und Deine Jugend genossen hast, wie wenige andere Frauen! Oder glaubst Du, ich wüßte das nicht? Man hat es mir oft genug erzählt, daß Du seinerzeit nicht bloß das schönste, sondern auch das koketteste Mädchen der Stadt warst und Dir mit Vergnügen von jedermann den Hof machen ließe...! Damals hattest Du also entschieden... weniger strenge Ansichten über derlei Dinge!“

Frau Sephine wechselte leicht die Farbe.
„Vielleicht“, sagte sie ernst. „Doch vergiß nicht, daß ich damals frei war und für alles, was ich tat — Gutes oder Schlimmes — nur mir allein verantwortlich war! Und daß ich vielleicht eben in jenen fernen Jugendjahren die Gefahren ermessen gelernt habe, die Gedankenlosigkeit, Temperament und Unerfahrenheit um ein Frauenherz aufstürmen können! Du aber bist nicht mehr frei!“

„Nun, solche „Gefahren“ können doch nur dann in Frage kommen, wenn es sich um Liebe handelt! Davon aber ist doch zwischen Schwerter und mir keine Rede.“

Frau Sephines Ton wird noch ernster und eindringlicher.

„Mein liebes Kind, man glaubt oft zu spielen und merkt erst, daß man liebt, wenn das Unglück schon geschehen ist! Ich würde keine Sorge um Dich haben, wenn Du Otto so recht aus Deinem Innern heraus lieben würdest. Aber ich fürchte, das ist nicht der Fall, und darum...“

Der Eintritt des Stubenmädchens unterbricht das Gespräch. Sie kommt, um zu melden, daß Herr Merkl eben erwacht sei, sich sehr unwohl fühle und dringend nach der gnädigen Frau verlange. Auch habe er seinem Diener befohlen, nach dem Arzt zu telefonieren.

Werbet für die Luxemburger Illustrierte welche in keinem Hause fehlen darf!

Grains de Mondorf
Purgatifs, Dépuratifs se vendent dans toutes les pharmacies

Nur **Drussels Malzkaffee**

Demandez partout le sucre de Tirmont

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY.



Le Parfum exquis

PENNARTZ & DEQUELDRE

Succ. de WUNSCH-WOLFF

Avenue Monterey (en face de la Poste), Tél. Luz. 26-62



Grand choix de barettes et de boutons de manchettes.



AUX CLASSES LABORIEUSES

ESCH s. d. ALZ.
Bahnhof
2, Industrie-Strasse

LUXEMBURG
Bahnhof
43, Zitha-Strasse

DIFFERDINGEN
Bahnhof
Werk-Strasse

30 MONATE KREDIT

Möbel-, Küchen-Einrichtungen, Herde, Confection, usw. usw.

LUXEMBURGER-CHOLERAPATRONEN



Vorher



Nachher

Das **uralte Hausmittel** gegen

- Magenweh — Magenkrampf — Uebelkeit —
- Verdauungsbeschwerden — Aufstoss —
- Magensäure — Sodbrennen u. s. w. —

Erhältlich in allen besseren Apotheken

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich die allein echten und gesetzl. geschützten „Luxemburger Cholera-Patronen (aus Beilburger Kräuter)“ mit dem gesetzl. geschützten Verachl. Siegel J. H. S.

Hauptniederlage **Mohren-Apotheke, Luxemburg**